



„Phenom Venom“: Menschen mit Schlangenphobie werden von diesem Liebhaberstück eingeschüchtert (Bild links). Bild rechts: Das ist „Dark Knight“, eine Hommage an Batman. Besonders stolz ist Ali Abbas darauf, dass das bearbeitete Holz wie ein Carbon-Gehäuse wirkt.

haushalten führte zum Niedergang solcher Live-Spielevents. Überlebt hat davon nur die Casemodding-Subkultur. Mittlerweile gibt es sogar internationale Wettbewerbe, bei denen die spektakulärsten Mods gekürt werden. Der wichtigste Event für die hiesige Szene ist die deutsche Casemod Meisterschaft (DCMM) im August. Hohe Besucherzahlen sind garantiert, denn die Veranstaltung findet alljährlich im Rahmen der Gamescom in Köln statt, der größten Spielemesse der Welt. Immer mit dabei und jedes Mal unter den Gewinnern: Ali Abbas. Mit 48 Jahren ist er einer der ältesten Teilnehmer der Meisterschaft, doch sagt er: „Meine Kunst hält mich jung.“ Und weiter: „Von außen mag es so aussehen, als wären wir ein Haufen von Kindsköpfen, die einfach gern basteln. Aber mein Ziel ist es, dass Casemodding als moderne Kunst anerkannt wird.“

Casemodding vereint Technik, Kreativität und Handwerk. Wer sein Publikum faszinieren will, sollte neben Computerfachwissen auch diverse handwerkliche Sparten beherrschen – vom Umgang mit Werkzeugen wie Feile, Säge oder Dremel bis zum Airbrushen und Lackieren. Wer das Thema so ernst nimmt wie Ali Abbas, beschäftigt sich sogar mit Geschichte. Für seinen Rechner „Ragnar's Revenge“ (Ragnars Rache) studierte er die Welt der Wikinger. Mit dem Computer in Holzoptik wollte Ali Abbas zeigen, wie ein PC vor 2000 Jahren hätte aussehen können. Unter dem Wikingerhelm kommt eine Webcam zum Vorschein, das Gehäuse wird elektromechanisch mit motorgetriebenen Ketten geöffnet, während Nebelschwaden ausströmen. Derartige Liebe zum Detail wurde honoriert: Der Wikinger-PC gilt als erfolgreichster Mod aller Zeiten und wurde mit Preisen überhäuft. 2014 wurden Ali Ab-

bas Gehäuse-Kreationen im Museum seiner bayerischen Wahlheimat ausgestellt. Ein bis dato einzigartiger Vorfall in der Geschichte des Casemoddings. Danach wollte Abbas mehr. Er bot dem Neuen Museum für Kunst und dem Museum Industriekultur in Nürnberg ebenfalls die Ausstellung seiner Casemods an. Beide schickten eine Absage. „Das Technikmuseum lehnte ab, weil Casemods zu sehr Kunst seien, dem Kunstmuseum dagegen waren die Casemods zu technisch.“ Ali Abbas gibt nicht auf. „Jede avantgardistische Kunst stößt zunächst auf Widerstand, bevor sie anerkannt wird“, sagt er. Abbas' plant nun eine permanente Ausstellung seiner Computer-Kunst in Schwabach. Der Erfolg gibt ihm recht: Als seine Exponate vor zwei Jahren ausgestellt wurden, bescherte das dem Stadtmuseum einen Besucherrekord. An seinem größten Werk hatte Abbas

Die Meisterschaft

Bei der deutschen Casemod-Meisterschaft DCMM gibt es nichts zu gewinnen als Ruhm und Ehre. Allenfalls dürfen die Sieger auf Sponsoren hoffen. Das britische Pendant ist die unter Zuschauern besonders beliebte 24-Stunden-Live-Challenge. Sechs Teams, bestehend aus je zwei Mitgliedern, müssen innerhalb von drei 8-Stunden-Tagen ein komplettes Casemod vor den Augen des Publikums basteln. Für jedes von zu Hause mitgebrachte Fertigteil gibt es Punktabzug. Das Motto für 2016 soll auch weibliche Casemodder anlocken. Es lautet „Casemodding goes Beauty“. Es gibt zwei Bereiche: Casemods im wörtlichen Sinn sind Modifikationen des bestehenden Gehäuses. Wird ein komplett eigenes Gehäuse konstruiert, spricht man von einer Casecon (Abkürzung für „Case Construction“). Die Rechenleistung spielt beim Casemodding keine Rolle. Der Schwerpunkt liegt auf dem optischen Design. Dennoch gibt es auch Modder, die ihrem Rechner stolz neue Funktionen einbauen, die es bis dato auf dem Markt nicht gibt. (meh)

Webseite von Ali Abbas:
www.computer-designer.com/

INTERAKTIV

VERBRAUCHER

Testen von bestellter Elektronik ist erlaubt

Wer Smartphones und andere Unterhaltungselektronik im Netz bestellt, kann sie nach Erhalt ausprobieren und bei Nichtgefallen zurückgeben. Das betont die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Das Testen hat aber Grenzen. Beim Smartphone kann man etwa telefonieren, ein paar SMS verschicken oder die Menüstruktur erforschen. Wer dann mit dem Gerät nicht klarkommt, kann es wieder ordentlich einpacken und unter Hinweis auf das Widerrufsrecht an den Händler zurücksenden. Wenn man aber Software aufspielt, Schutzfolien aufklebt oder andere Veränderungen vornimmt, wird es schwieriger. Zwar verliert man nicht sein Widerrufsrecht. Der Verkäufer kann sich aber einen eventuellen Wertverlust des Geräts erstatten lassen. (dpa)

BUNDESNETZAGENTUR

Kostenlose Hilfe bei Ärger mit dem Telefon

Für Verbraucher ist die Schlichtung von Streitfällen mit Telekommunikations- und Postunternehmen durch die Bundesnetzagentur vom 1. April an kostenlos. Hintergrund ist das Inkrafttreten des Verbrauchstreitbeilegungsgesetz. Schlichtern kann die Agentur etwa bei strittigen Telefon- und Handyabrechnungen, nicht eingehaltenen vertraglichen Leistungen, gesperrten Anschlüssen, Problemen beim Anbieterwechsel und der Rufnummernmitnahme oder bei beschädigten sowie verlorenen Postsendungen. Bislang gelang es den Schlichtungsstellen der Bundesnetzagentur in 70 Prozent aller Fälle, eine Einigung herbeizuführen. (dpa)

TECHNIK

Viele Fernseher haben einen Gaming-Modus

Die Konsole ist neu, das Spiel macht richtig Laune, aber das Bild auf dem Flachbildfernseher zieht Schlieren, und der Bildaufbau stockt? Häufig ist dann der falsche Bildoptimierungsmodus am Fernseher eingestellt. Bei vielen Herstellern gibt es einen Gaming-Modus, der dem trüdelnden Bildschirm auf die Sprünge hilft und die Bilddynamik beschleunigt. Häufig findet er sich bei den sonstigen Bildeinstellungen, manchmal aber auch in den allgemeinen Einstellungen. Der Turbo fürs Bild geht allerdings ein wenig zu Lasten der allgemeinen Bildqualität. Zum Filmeschauen empfiehlt sich dann wieder ein anderer Bildmodus. (dpa)

FOTOS

Diese App verschönert Essens-Bilder

Leckeres Essen lässt einem das Wasser im Mund zusammenlaufen. Das Problem: Will man ein Gericht im Foto festhalten, ist das Ergebnis oft katastrophal. Die Farben sind mitunter so verschoben, dass das Essen nicht mehr wiederzuerkennen ist oder sogar richtig unappetitlich aussieht. Diesem Problem begegnet die Foto-App Foodie für iOS und Android. Unglaubliche 26 Filter helfen, das Bild möglichst schmackhaft aussehen zu lassen. Deren Intensität lässt sich per Schieberegler ans Motiv anpassen. Es gibt auch einen Weichzeichnereffekt auf Grundlage des Aufnahmewinkels. Entwickler der App ist die japanische Line Corporation. Das Unternehmen betreibt auch den gleichnamigen Messenger. (dpa)



Weibliche Teilnehmer sind bei der deutschen Meisterschaft der Casemodder noch selten. Das wollen die Veranstalter in diesem Jahr ändern.



„Amazing Grace“ nennt sich dieser als Schminktisch getarnte Computer.



Bei Casemods zählt eine gute Optik. Die Rechnerleistung ist weniger wichtig.

Was sich zum April alles ändert

Im neuen Monat wird das Telefonieren und Surfen in Europa noch einmal günstiger. Die geplante Gebühr auf Plastiktüten wurde dagegen verschoben

- **Billiger Telefonieren:** Ab 30. April 2016 wird das Telefonieren und Surfen im europäischen Ausland billiger. Neue EU-Vorschriften begrenzen die Höhe der Roaming-Gebühren. Anbieter dürfen für Verbindungen im Ausland zusätzlich zum Heimtarif höchstens fünf Cent pro Minute bei Telefonaten sowie zwei Cent pro SMS fordern. Bei Internetnutzung ist der Roaming-Aufschlag auf fünf Cent pro Megabyte begrenzt. Hinzu kommt jeweils die Mehrwertsteuer.
- **Neue Schlichtungsstellen für Verbraucher:** Bei Streit um mangelhafte Produkte oder Dienstleistungen sollen Verbraucher es künftig einfacher haben, Streitigkeiten mit Unternehmen außergerichtlich beizulegen. Ab April können sie sich an unabhängige Verbraucherschlichtungsstellen wenden, die dann



Jugendliche dürfen ab sofort keine Shisha-Pfeifen mehr kaufen. BILD: AEYZRIO - FOTOLIA

- zwischen ihnen und dem Unternehmen vermitteln. Für Unternehmen ist die Teilnahme allerdings freiwillig.
- **Höhere Kredite für nachhaltiges Bauen:**

Die staatliche Förderbank KfW erhöht zum 1. April den Kreditrahmen für energieeffiziente Neubauten. Bauherren, deren Bauvorhaben die Kriterien einhalten, können künftig einen Kredit in Höhe von bis zu 100 000 Euro bekommen (bisher 50 000 Euro). Gleichzeitig werden die energetischen Anforderungen an Neubauten verschärft.

- **Schutz gegen Einbrüche:** Auch die Förderung von Maßnahmen zum Einbruchschutz im Rahmen des Programms „Altersgerecht Umbauen“ wird ausgebaut. Eigentümer und Mieter können neben Zuschüssen auch zinsgünstige Kredite von bis zu 50 000 Euro pro Wohneinheit in Anspruch nehmen und bei ihrer Hausbank beantragen. Förderfähig sind Nachrüstsysteme für Fenster, Haus- und Wohnungseingangstüren sowie Einbruch- und Überfallmeldeanlagen.
- **Gebühren auf Plastiktüten kommen später:** Dieses Vorhaben wurde verschoben. Das Bundesumweltministerium verhandelt noch mit dem Einzelhandel. Es soll aber noch im April eine Einigung geben. Zunächst sollen 60

Prozent der ausgegebenen Plastiktüten bezahlt werden müssen. Innerhalb von zwei Jahren soll ein Anteil von mindestens 80 Prozent kostenpflichtiger Tüten erreicht sein. Derzeit benutzt jeder Einwohner Deutschlands im Jahr im Durchschnitt 71 Tüten.

- **Keine Shishas mehr an Jugendliche:** Elektronische Zigaretten und Shishas dürfen künftig nur noch an Erwachsene verkauft werden. Das gilt auch für den Versandhandel. Und Arbeitgeber dürfen weder Tabakwaren noch elektronische Zigaretten oder elektronische Shishas an Jugendliche weitergeben. Entsprechend sind Jugendschutzgesetz und Jugendarbeitsschutzgesetz angepasst worden. Ziel ist, junge Menschen besser vor gesundheitlichen Gefahren zu schützen.
- **Hilfe nach dem Krankenhaus-Aufenthalt:** Bei Entlassung aus dem Krankenhaus können jetzt auch Krankenhaus-ärzte Arbeitsunfähigkeit für bis zu sieben Tage feststellen. Außerdem können sie häusliche Krankenpflege für die ersten sieben Tage nach der Entlassung anordnen. (AFP/dpa)